

Quo vadis pecunia - quo vadite volumina ?

Der Mittelbedarf für die Literaturversorgung der Universität Konstanz

ADALBERT KIRCHGÄSSNER

Die Literaturmittel der Bibliothek wurden in den letzten Jahren gekürzt. Außerdem verringerte sich die Kaufkraft der verfügbaren Mittel durch Preissteigerungen und Wechselkursveränderungen erheblich. Dadurch wurde die Versorgung der Universität mit wissenschaftlicher Literatur, die durch zu geringe Etatsteigerungsraten in den letzten Jahren bereits nicht ausreichend war, weiter verschlechtert. Das Erwerbungsjahr 1996 war das Jahr mit dem geringsten Bestandszugang seit Gründung der Universität. Im Erwerbungsjahr 1997 konnte wieder etwas mehr beschafft werden, doch ist derzeit keine grundlegende Verbesserung der Literaturversorgung für die Universität absehbar.

Die Bibliothek der Universität bekam bis 1989 zusätzliche Mittel für den Bestandsaufbau. Nach Auslaufen dieser Mittel mußten bereits Abstriche bei der Literaturversorgung hingenommen werden. Die Preissteigerungen der wissenschaftlichen Literatur, die stets über den Steigerungsquoten der Literaturmittel lagen, konnten nicht mehr aufgefangen werden. Neue elektronische Medien, die meist teurer sind als die gedruckten Medien, konnten nur eingekauft werden, wenn dafür hingenommen wurde, daß die Literaturvielfalt zurückgeht.

Zielgrößen

Geht man davon aus, daß die Literaturversorgung in den Jahren 1991 bis 1995 trotz der bereits spürbaren Einschränkungen für die Universität einigermaßen ausreichend war, sollte

künftig dafür gesorgt werden, daß zumindest dieser Umfang der Literaturversorgung aufrechterhalten werden kann. Um festzustellen, welche Mittel dafür künftig erforderlich sein werden, sind die einzelnen Kostensteigerungsfaktoren zu untersuchen. Dabei ist die Preisentwicklung, die bei den in Konstanz realisierten Käufen zu beobachten ist, von der allgemeinen Entwicklung der Preise für wissenschaftliche Literatur zu unterscheiden.

Im Durchschnitt der Jahre 1991 bis 1995 wurden gekauft:

- 36.700 Monographienbände pro Jahr und
- 9.600 Zeitschriftenbände in etwa 6.400 Abonnements pro Jahr.

Bereits in den „Empfehlungen zum Erwerb des Büchergrundbestandes der Universitäten ...“ des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus von 1984 wurden 44.900 Bände Monographien und 6.870 Zeitschriftenabonnement für die Minimalausstattung ohne weitere Schwerpunktbildung für erforderlich gehalten¹.

¹ Beirat für Wissenschafts- und Hochschulfragen beim Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Empfehlungen zum Erwerb des Büchergrundbestandes der Universitäten Augsburg, Bamberg, Bayreuth und Passau vom 30. Juli 1982 und zur Sicherung der Literaturversorgung an den Universitäten Erlangen-Nürnberg, München, Regensburg und Würzburg sowie der Technischen Universität München vom 1. August 1983. Quelle: <http://www.bibliothek.uni-augsburg.de/ke/empf1.html>. Beirat für Wissenschafts- und Hochschulfragen des Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kunst: Empfehlungen zur Sicherung der Literaturversorgung an den Landesuniversitäten vom 10. März 1989. München 1990. Quelle: <http://www.bibliothek.uni-augsburg.de/ke/empf2.html>

Monographien

Allgemeine Preissteigerungen:

Bei Monographien liegt die Preissteigerung der verlegten wissenschaftlichen Bücher im langjährigen Durchschnitt zwischen fünf und acht Prozent. Der Preisindex für wissenschaftliche Monographien, der von der Firma Harassowitz veröffentlicht wird, gab für das Jahr 1995 eine Steigerung von 10 Prozent und für das Jahr 1996 eine Steigerung von 4,6 Prozent an (jeweils gegenüber dem Vorjahr). Hinzu kommt, daß die Produktion wissenschaftlich relevanter Literatur laufend zunimmt. Der Bibliotheksplan Baden-Württemberg von 1973 empfiehlt auf der Grundlage des Gutachtens des Wissenschaftsrates zur Literaturversorgung, diesen Zuwachs mit zehn Prozent anzusetzen. Wollte man die wachsenden wissenschaftlichen Erkenntnisse, soweit sie in den üblichen Formen publiziert wurden, den Wissenschaftlern der Universität Konstanz zur Verfügung stellen, müßten die für den Monographienwerb verfügbaren Mittel deutlich über den Preissteigerungen für Monographien liegen.

In Konstanz realisierte Preissteigerungen:

Die Bibliothek hat in den Jahren seit 1980 eine durchschnittliche jährliche Preissteigerung ihrer Monographienwerbung von 5,8 Prozent beobachtet. Seit 1988 liegt diese Steigerung im Jahresdurchschnitt nur noch bei 3,3 Prozent, da wegen der angespannten Haushaltslage der Kauf teurer Monographien, die nicht unabdingbar sofort benötigt wurden, bis auf weiteres zurückgestellt wurde. Die extrem teuren Grundlagen-

werke der Chemie, der Gmelin und der Beilstein wurden in den letzten Jahren abbestellt. (Deren Bandpreise lagen etwa fünfundzwanzigmal so hoch wie die Durchschnittspreise aller Monographien.) Da die Bibliothek jetzt keine so teuren Monographien mehr einkauft, kann nicht durch weitere Abbestellungen die realisierte Preissteigerung unter die allgemeinen Preissteigerung gesenkt werden.

Allerdings lehrt die Erfahrung anderer Bibliotheken, daß unterlassene Monographienkäufe Lücken aufreißen, die auch in besseren Zeiten nur noch teilweise wieder geschlossen werden können.

Soll die Versorgung mit Monographien wenigstens im bisherigen Umfang aufrechterhalten werden, wäre eine jährliche Erhöhung der Ausgaben für Monographien um mindestens 6 Prozent erforderlich.

Zeitschriften

Allgemeine Preissteigerungen:

In den laufenden Zeitschriften werden jährlich zwischen drei und fünf Prozent mehr Inhalte veröffentlicht. Dadurch steigt die Anzahl der für die laufenden Abonnements gelieferten Bände kontinuierlich an. Ebenso tragen die steigenden Produktionskosten zu den laufenden Preissteigerungen bei. Hinzu kommen laufend neue Zeitschriftentitel, die die stetige Differenzierung der Wissenschaftsgebiete widerspiegeln. Die Preissteigerung für Zeitschriftenabonnements liegt über der für die Zeitschriftenbände und im langjährigen Durchschnitt deutlich über der für Monographien, und zwar zwischen zehn und fünfzehn Prozent.

Die Firma Blackwell - einer der großen Zeitschriftenhändler - gab für das Abonnementsjahr 1998, das im Herbst 1997 bezahlt wurde, für den deutschen Markt eine Preissteigerung von 10 bis 11 Prozent für in

Europa (außer Großbritannien) verlegte Titel, für in Großbritannien verlegte Titel eine Preissteigerung von 28 bis 30 Prozent und für in den Vereinigten Staaten verlegte Titel eine Preissteigerung von 24 bis 25 Prozent an. Insgesamt rechnete Blackwell mit Mehrkosten von 22,5 Prozent für die laufenden Abonnements für die Bibliotheken in Zentraleuropa. Das Erscheinen neuer Titel ist bei der Berechnung der Preissteigerungsraten nicht berücksichtigt.

In Konstanz realisierte Preissteigerungen:

Die Bibliothek hat in den Jahren seit 1980 eine durchschnittliche jährliche Preissteigerung je Zeitschriftenband von 7,7 Prozent beobachtet, seit 1988 von 8,6 Prozent. Bei einem jährlichen Umfangswachstum je Zeitschriftentitel von nur 3 Prozent ergibt das eine Preissteigerung von 10,7 Prozent bzw. von 11,6 Prozent. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in den Jahren, in welchen in größerem Umfang Zeitschriften abbestellt werden mußten, die durchschnittlichen Bandpreise gesunken sind, da häufig sehr teure Zeitschriften abbestellt wurden, die nicht mehr zu finanzieren waren.

Soll die Versorgung mit Zeitschriften wenigstens im bisherigen Umfang aufrechterhalten werden, wäre eine jährliche Erhöhung der Ausgaben für Zeitschriften um mindestens 10 Prozent erforderlich.

Neue Medien

Im Zuge der technischen Entwicklung wurden in den letzten Jahren zunehmend Literaturnachweise und Volltexte in maschinenlesbarer Form angeboten. Diese erleichtern vielfach die wissenschaftliche Arbeit. Teilweise ermöglichen sie neue Forschungsformen. Diese maschinenlesbaren Formen werden von den Verlagen deutlich teurer angeboten als die gedruckten Formen, die

Preisaufschläge liegen oft über 30 Prozent. In Absprache mit den Fachvertretern hat sich die Bibliothek im Rahmen ihrer Möglichkeiten darum bemüht, diese neuen Literaturformen einzukaufen. Da hierfür keine zusätzlichen Mittel verfügbar waren, führte die Beschaffung maschinenlesbarer Literaturformen zu einer Einschränkung bei der Beschaffung traditioneller Literaturformen.

Bei der Betrachtung der Medienentwicklung sind einerseits die Parallel- und Ersatzausgaben und andererseits neue, bisher nicht angebotene Materialien zu unterscheiden:

Bei Parallelausgaben könnte auf die gedruckte Form verzichtet werden. Die elektronischen Formen werden aber immer teurer als die bisher angebotenen gedruckten Formen angeboten, weshalb die Differenz zwischen den Preisen für die gedruckte und für die elektronische Form zusätzlich aufzubringen ist. Bei Ersatzausgaben fällt die bisherige Form weg, doch ist die neue Form teurer.

Die Entwicklung der Technik ermöglicht heute Informationsformen und -dienstleistungen, die es bisher nicht gab. Diese werden von der Wissenschaft nachgefragt und treten bei begrenzten Mitteln für Literatur und Information in Konkurrenz zu der bisher beschafften, gedruckten Literatur.

Für die elektronischen Publikationen und Informationsdienstleistungen können Lizenzen erworben werden, die zur Nutzung nicht nur an einem Einzelplatz, sondern über das Netz allen interessierten Nutzern an ihrem Arbeitsplatz angeboten werden. Diese Netzlizenzen sind nochmals teurer als die Lizenzen für eine Einzelplatznutzung. Gibt es mehrere Nutzer in der Universität, die derartige Informationsdienstleistungen an ihrem Arbeitsplatz brauchen, ist es wirtschaftlicher, diese Lizenzen für die Nutzung im Universitätsnetz

zentral zu beschaffen, als für mehrere Nutzer in der Universität mehrere Einzellizenzen einzukaufen.

Die elektronischen Publikationen und Informationsdienstleistungen ersetzen nur einen geringen Teil der bisher in gedruckter Form beschafften Literatur. Bei gleichbleibenden Erwerbungsmitgliedern stehen sie aber in Konkurrenz zu den bisher beschafften gedruckten Medien. Sie sind, wie bereits ausgeführt, meist deutlich teurer als die bisher beschaffte gedruckte Literatur, was bei gleichbleibenden Erwerbungsmitgliedern zu einer Einschränkung der Titelvielfalt führt.

Um die für die Lehre und Forschung der Universität erforderlichen elektronischen Medien einkaufen zu können, bräuhete die Bibliothek derzeit 600.000 DM. Dadurch können bisherige Materialien im Gegenwert von 250.000 DM ersetzt werden. Damit beläuft sich der Mehrbedarf für diese Materialien auf 350.000 DM.

Die neuen Medien haben weitgehend Zeitschriftencharakter und werden zum großen Teil von den Verlagen angeboten, die bisher wissenschaftliche Zeitschriften herstellen. Deshalb ist zu erwarten, daß die Preissteigerungen für diese Medien sich wie diejenigen bei Zeitschriften verhalten werden. Soweit bereits Erfahrungen vorliegen, bestätigen sie diesen Sachverhalt. Die Preissteigerungen

liegen eher noch höher als bei den gedruckten Zeitschriften.

Bedarf für 1998

Soll die Bibliothek 1998 den Literaturbedarf der Universität decken, müßte sie so viele Monographien und Zeitschriftenabonnements, wie durchschnittlich in den Jahren 1991 bis 1995 beschafft wurden, sowie die zusätzlich erforderlichen elektronischen Medien beschaffen. Wenn man von den Durchschnittspreisen von 1997 ausgeht, die die Bibliothek bezahlt hat, und diese mit den langjährigen Durchschnitten weiterrechnet, ist für 1998 ein Durchschnittspreis je Band für

- Monographien von DM 100,42
- Zeitschriften von DM 442,54

anzusetzen. Für die oben genannten Bandzahlen wären dann insgesamt für

- Monographien DM 3.685.379
= **44,49 %**
- Zeitschriften DM 4.248.394
= **51,29 %**
- elektron. Medien DM 350.000
= **4,23 %**

Summe DM 8.283.772

erforderlich. Von dieser Summe wurden der Bibliothek für 1998 nur vier Siebtel zugewiesen.

Jährliche Fortschreibung und Ausblick auf die Entwicklung

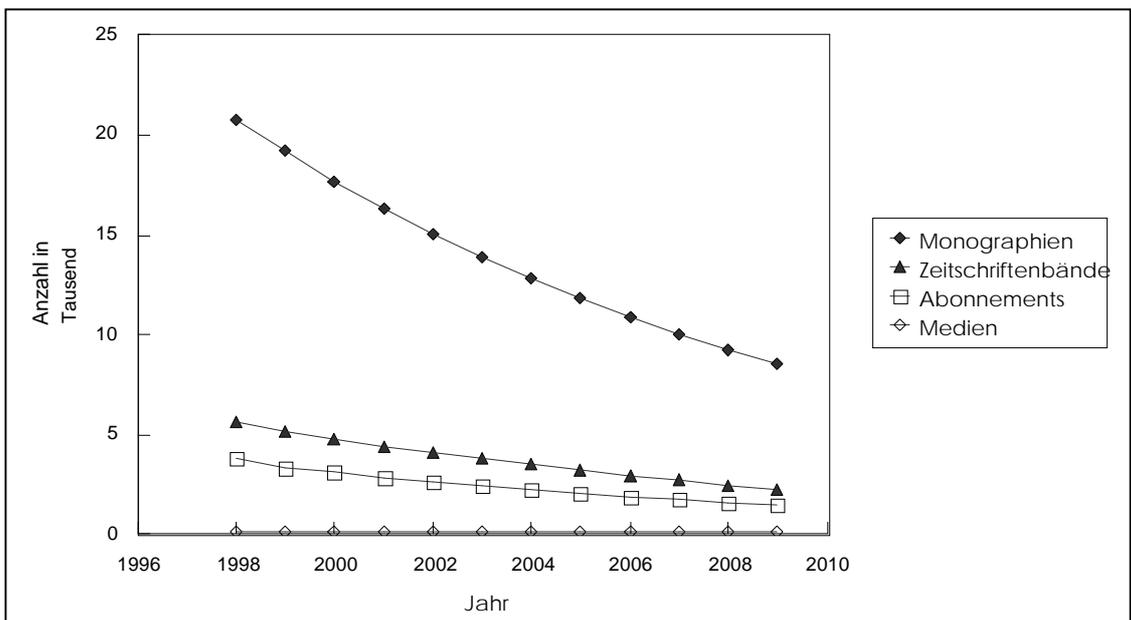
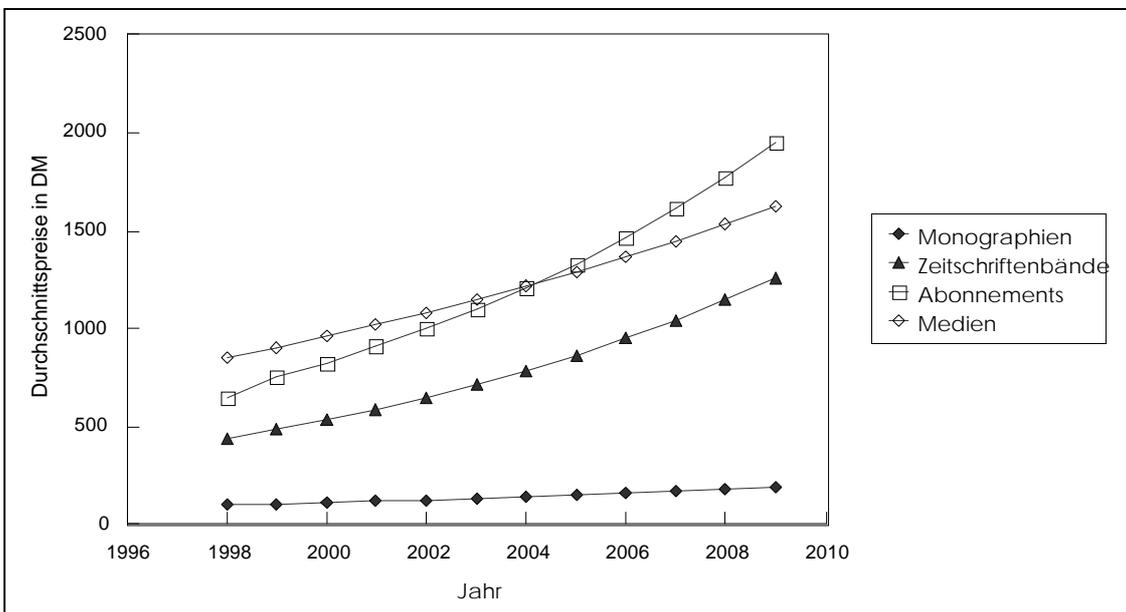
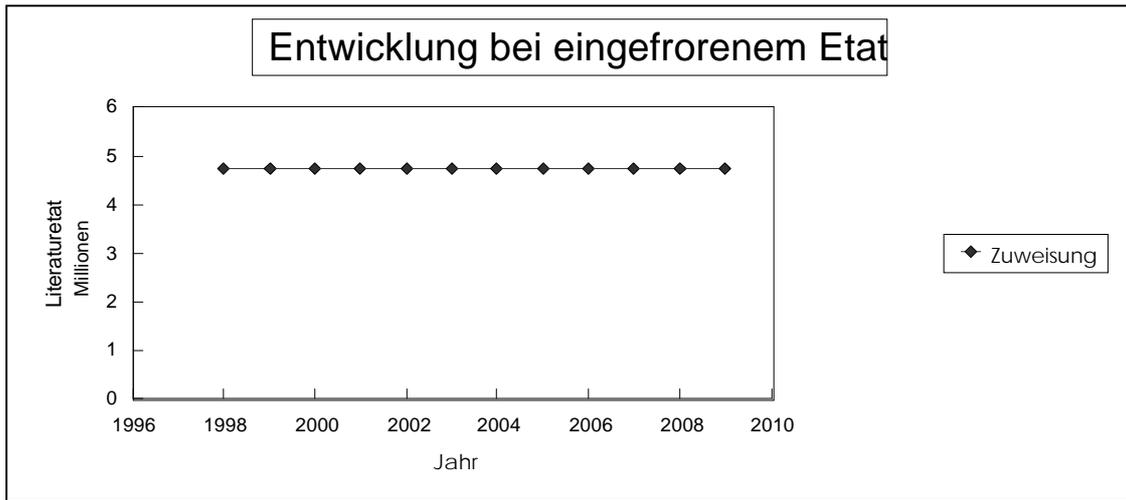
Soll diese Literaturversorgung in den nächsten Jahren aufrechterhalten werden, müßte der Ansatz für Monographien um jährlich 6 Prozent, der Ansatz für Zeitschriften und elektronische Medien um jährlich 10 Prozent erhöht werden.

Dies ergibt auf der Grundlage der Etatverteilung auf Monographien und Zeitschriften der letzten Jahre eine gewichtete Steigerungsrate von jährlich acht Prozent, die zur Sicherung der Literaturversorgung der Universität erforderlich ist.

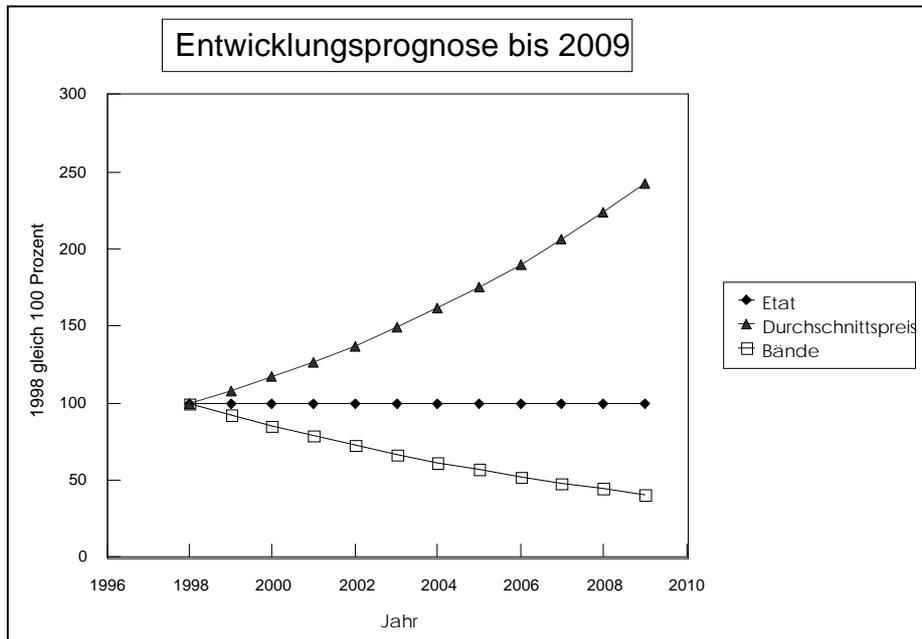
Da der Literaturretat nach den Vorgaben des Solidarpaktes in den nächsten zehn Jahren eingefroren werden soll, bedeutet dies, daß die Bibliothek bei Aufrechterhaltung der bisherigen Verhältnissen in zehn Jahren nur noch etwa 10.000 Monographien (im Jahr 1997 immerhin noch 27.000) wird einkaufen können, während die Zahl der Zeitschriftenabonnements von derzeit 5.600 auf unter 1.800 sinken wird

Die nachstehenden Graphiken verdeutlichen diese Entwicklung für die nächsten zehn Jahre: Bei konstantem Literaturretat (oben) und deutlich steigenden Durchschnittspreisen für wissenschaftliche Literatur (Mitte) wird der Bandzugang z.T. drastisch zurückgehen (unten).





Eine letzte Graphik soll die prognostizierte Entwicklung insgesamt verdeutlichen: Setzt man die Werte für 1998 für den Literaturetat (4,75 Millionen DM), das Preisniveau für wissenschaftliche Literatur und den Bandzugang (26.642) gleich 100 Prozent und schreibt dies mit der langjährigen Durchschnittspreisentwicklung fort, so ergibt sich das folgende Bild:



Das heißt, wenn der Etat konstant bleibt und die Preisentwicklung der letzten Jahre sich weiter fortsetzt, wird der Bandzugang im Jahre 2009 nur noch 41,2 % Prozent des heutigen Wertes betragen.

Tabellenanhang

Preissteigerungsraten der letzten zehn Jahre:

	<i>Gesamtzugang</i>		<i>Monographien</i>		<i>Zeitschriften</i>	
	<i>Durchschnittspreis</i>	<i>Änderung %</i>	<i>Durchschnittspreis</i>	<i>Änderung zu Vorjahr %</i>	<i>Durchschnittspreis</i>	<i>Änderung zu Vorjahr %</i>
1998			100,41	6	442,54	10
1997	160,54	12,58	93,34	7,58	402,31	22,23
1996	142,60	12,57	86,76	9,75	329,13	6,19
1995	126,68	-9,89	79,05	-10,44	309,93	0,70
1994	140,58	17,92	88,26	15,25	307,78	9,66
1993	119,22	4,60	76,58	-0,10	280,66	12,29
1992	113,98	13,57	76,66	10,41	249,95	1,33
1991	100,36	-1,15	69,43	-2,43	246,67	11,42
1990	101,53	11,77	71,16	-2,61	221,39	-1,82
1989	90,84	0,03	73,07	5,15	225,49	17,80
1988	90,81		69,49		191,42	
Durchschnitt				3,33		8,60

Vergleich der Zuweisung für 1998 mit dem Bedarf für Literaturbeschaffung, wenn man die durchschnittlichen Bandzahlen von 1991 bis 1995 oder das bayerische Literaturversorgungsmodell zugrunde legt:

	Durchschnitts preis (DM)	Zuweisung 1998			Bedarf Basis Konstanz 1991-1995			Basis Bayerisches Modell		
		Bände	DM	Anteil	Bände	DM	Anteil	Bände	DM	Anteil
Monographien Bände	100,42	20.797	2.088.366	43,97	36.700	3.685.379	44,49	36.582	3.673.500	46,50
Zeitschriften	645,79	3.873			6.400			6.046		
Abos	442,54	5.652	2.501.449	52,66	9.600	4.248.394	51,29	9.069	4.013.200	50,80
Bände										
E-Medien	857,36	193	165.775	3,49	408	350.000	4,23	249	213.300	2,70
Summe /Bedarf		26.642	4.750.000		46.708	8.283.772		45.899	7.900.000	

Erwarteter Literaturzugang in den Jahren 1999, 2003 und 2008, wenn der Literaturretat eingefroren wird und die Preissteigerungen sich im langjährigen Mittel bewegen:

		Durchschnittspreise	Bände	DM	Anteil
1999	Mono	106,44	19.190	2.042.679	43,00
	Zs	486,80	5.216	2.539.054	53,45
	Zs-Abos		3.376		
	E-Medien	908,80	185	168.267	3,54
	Summe		24.591	4.750.000	
2003	Mono	134,38	13.932	1.872.256	39,42
	Zs	712,72	3.787	2.698.885	56,82
	Zs-Abos		2.451		
	E-Medien	1.147,34	156	178.859	3,77
	Summe		17.875	4.750.000	
2008	Mono		9.268	1.666.793	35,09
	Zs	179,84	2.519	2.891.578	60,88
	Zs-Abos		1.631		
	E-Medien	1.535,40	125	191.629	4,03
	Summe		11.912	4.750.000	